

tion, Roland zu seinem Schulwechsel. Schreibt mir doch, wann Karl in der Kirche eingesegnet wird; ich werde wohl bis dahin nicht zurückkommen, will aber in Gedanken den Tag recht mit Euch verleben und mit Euch beten. Lebt wohl und grüßt alle Bekannte
von Onkel Wilhelm.

„Papa, kann ich Onkel Wilhelm einen Brief schreiben?“ fragt Roland. „Ich auch! ich auch! ich auch!“ rufen Alle, wie aus einem Munde. „Ich muß ihm schreiben, wann ich nach Passahn reise,“ sagt Karl, „und ich muß ihm schreiben, daß ich morgen aus der Schule komme,“ ruft Roland. „Und ich muß auf alle seine Fragen antworten,“ sagt Elisabeth. Und die kleine Anna will den Onkel fragen, was ein Triangel ist; denn darauf will sie sich üben, damit sie mit dem Onkel reisen kann. „Still, still, still!“ sagt Papa, „ich werde gleich einen großen Bogen Papier holen und dann könnt Ihr Alle Einer nach dem Andern schreiben. Aber wer schreibt, muß auch einen Schilling zum Porto zulegen, denn solch großer, dicker Brief kostet viel Geld; wer will bezahlen?“ „Ich, ich, ich,“ rufen Alle; „hole nur den großen Bogen, Papa, wir sitzen hier gerade so schön zusammen.“ Papa holt das Papier und Jeder möchte nun der Erste sein, aber es wird ausgemacht, es soll nach dem Alter gehen, also muß Papa der Erste sein. So schreibt denn der Papa.

Der große Brief.

Du lieber, verloren gegangener Onkel Wilhelm, wir freuen uns, daß Du Dich wieder gefunden hast, und weil wir Alle mit einander gar nicht mehr warten können, Dir wieder zu schreiben, so haben wir den größten Bogen Papier geholt,